

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 22.

16. März 1859

Marktberichte.

Elbing. Bei fortwährend gelinder Witterung hatten wir in letzter Woche viel Regen, auch öfter stürmisches Wetter. Die Zufuhren von Getreide waren nicht bedeutend, die Kauflust matt, und Preise eher zum Herabgehen geneigt. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter gefunder, 127.—133.-pf., 70 bis 80 Sgr., mit Auswachs, 125.—128.-pf., 48 bis 65 Sgr. Roggen, 124.—130.-pf., 45—50 Sgr., mit Auswachs 1½ à 2 Sgr. billiger. Gerste 34—48 Sgr. Hafer 28—34 Sgr. Erbsen 70—80 Sgr. Bohnen 60 bis 65 Sgr. — Spiritus 16½—¼ Thlr.

Danzig. An unserer Kornbörse hat in letzter Woche so gut wie gar kein Umsatz stattgefunden. Bei flauem Markt sind folgende Bahnpreise zu notiren: Weizen 48—85, Roggen 47—50, Gerste 35—51, Hafer 30—35, Erbsen 70—80 Sgr. — Von Spiritus kamen ca. 800 Ohm; Preis 16½ Thlr.

Königsberg. Mit Weizen war es letzte Woche sehr flau, Roggen dagegen gut behauptet. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 60—85, Roggen 45—51, Gerste 42—50, Hafer 34—38, Erbsen 70—75, graue 90—110 Sgr. — Mit Spiritus matter, loco 16½ Thlr. gemacht.

Die Nationalitäts-Idee.

In einer jeden Periode der Weltgeschichte, welche sich durch eine dauerndere und tiefere Bewegung vor den zwischen inne liegenden Zeitabschnitten anhaltender, ungestörter, oder doch nur oberflächlich und auf kurze Dauer unterbrochener Ruhe auszeichnet, tritt aus solcher Bewegung und als Grund derselben allemal eine bestimmte Idee hervor, welche die Gemüther der Völker erfüllt und ihre in ihrer Zeit stets berechnete Befriedigung erstrebt. Man gehe die großen, weltbewegenden Perioden der Geschichte, so weit diese hinaufreicht, durch: immer wird die historisch logische Idee, welche sie erzeugte, sich klar erkennen lassen. — Die gegenwärtige Zeit ist, nach längerer Ruhe, wieder von einer tieferen Bewegung ergriffen, in welcher eine sittliche Idee nach Klarheit und Geltung ringt, freilich nicht ohne Abirrungen, aber doch nun schon deutlich genug, um erkannt und anerkannt zu werden. Blicke wir hin auf diejenigen Länder unseres Erdtheils, welche, von dieser wirklichen inneren Bewegung ergriffen, die so eifrig gehegte Ruhe zu unterbrechen drohen, oder welche schon zu weiterer Entwicklung in dieser Bewegung gelangt sind; so ist es überall dasselbe Motiv, welches diese Erregungen verursacht. Es ist das Streben, das Ringen nach Geltung, nach Belebung der Nationalität, die Nationalitäts-Idee, welche überall, wo sie gefährdet erscheint oder noch nicht zu voller sicherer Existenz durchgedrungen, so an der unteren Donau wie an der Eider, so unter den skandinavischen wie unter den griechischen und slavischen Völkern, so in Italien wie in Deutschland, die Gemüther bewegt, um Verwirklichung kämpft, and, ob auch noch so oft, noch so schwer und selbst gewaltsam unterdrückt, immer wieder und stets stärker und dringender sich gegen alle Unterdrückung wieder erhebt, und damit eben so ihre Lebenskraft wie ihre Berechtigung unwiderleglich erweist. Auch ihre Berechtigung! — Mochte in Phrasen kosmopolitischer Weltanschauung, in Nachahmung fremder, ja in Verhöhnung eigener nationaler Sitten und Eigenthümlichkeiten die feine Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts ihre höhere Bildung zu dokumentiren und ihr Amüsement zu finden wäghen; mochte selbst vor kaum fünfzig Jahren noch ein vielgenannter Diplomat verächtlich von Italien, ja von Deutschland sagen, sie seien eben nichts mehr als geographische Begriffe: immer wurden durch alle jene Vernachlässigung, Mißachtung und Verleugnung die Nationalitäten in ihrer Geltung nicht bedroht; denn jene Phrasen drangen nicht bis in das Volk oder fanden doch keinen Wiederhall in dem Kern desselben, und zu scharf waren in jeder materiellen Beziehung die Grenzen zwischen den Ländern, den Völkern ge-

zogen, sie selbst von einander geschieden, als daß jene ideelle Mißachtung die Existenz der Nationalität irgend eines Volkes ernstlich hätte gefährden können. — Die gegenwärtige Zeit dagegen bedroht die Nationalitäten gerade von dieser Seite und deshalb mit um so ernsteren Gefahren. Vor dem heutigen Verkehr mit seinen in den letzten Jahrzehnten in das früher Undenkbare vervollkommenen Kommunikationsmitteln verschwinden die natürlichen Grenzen, verwischen sich immer mehr und mehr die äußeren Besonderheiten und gefährden damit auch die inneren Eigenthümlichkeiten. Gegen diese wachsende Gefahr erhebt sich im Gemüthe der Völker die Nationalitäts-Idee, die Begeisterung für die Wahrung der eigenen Individualität, der durch diese bedingten eigenen Existenz mit lebensvoller, unüberwindlicher Kraft. — Wir werden diese Erhebung, diese Bewegung, eben so wie bei uns Deutschen, auch bei den anderen Stämmen als berechtigt anerkennen müssen, und in ihrem Recht kann ihr auch der endliche Sieg nicht entstehen. — Bei der Auffassung und Beurtheilung der politischen Ereignisse der Gegenwart aber möchten die vorstehenden Andeutungen vielleicht einige Beachtung beanspruchen dürfen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Neuere Nachrichten aus Rom zufolge, beabsichtigten Ihre Majestäten der König und die Königin am 15. d. M. einen Ausflug nach Neapel und Sizilien zu machen, zur Charwoche wieder nach Rom zurückzukehren und das Osterfest dort noch zu verleben, dann sich nach Nizza zu begeben und Ende Mai oder Anfangs Juni nach Potsdam zurückzukehren. — Das Herrenhaus verhandelte am 12. den Antrag des Grafen Arnim-Boitzenburg wegen Wahrung der Rechte des Staatschazes (die Regierung zu ersuchen, einen Nachtrag zum Budget einzubringen, nach welchem die Ueberschüsse der Jahre 1856 und 1857, der K. Kabinettsordre vom 17. Januar 1820 gemäß, in den Staatschatz gelegt werden.) Der Kern der Sache ist, ob die K. Ordre vom 17. Januar 1820, in der u. A. die Ueberweisung der Ueberschüsse aus den Vorjahren in den Staatschatz vorgeschrieben ist, Gesetzeskraft hat, und demgemäß ein besonderes Gesetz zu der im diesjährigen Budget vorgeschlagenen Abweichung erforderlich ist, oder nicht. In der ausführlich und mit Wärme geführten Diskussion erklärt der Finanzminister, die Regierung könne die gen. K.-Ordre nur für eine Verwaltungs-Ordre anerkennen, von der je nach dem Bedürfnis abgesehen werden könne. Von den meisten Rednern wird das Gegentheil behauptet: Die K.-Ordre von 1820 sei die Grundlage unserer Finanzverwaltung; wäre sie kein Gesetz, dann hätte überhaupt der Staatschatz (auf dem u. A. die Kriegsbereitschaft des Staates beruhe) keine gesetzliche Grundlage. Schließlich wird der Antrag mit 89 gegen 37 Stimmen angenommen. — Das Abgeordnetenhaus verhandelte Budgetberichte und Petitionen, u. a. die einer Anzahl Einwohner der Colonie Dirschau Wiesen bei Dirschau um Errichtung einer eigenen Schule, welche der Abg. Mettenmeyer befürwortet und seine Rede mit folgenden Worten schließt: „Es hat auch nichts genützt, daß der Herr Landrath und der Herr Bürgermeister sich den Platz, wo die Schule gebaut werden soll, bereits angesehen haben, denn der Herr Landrath ist sehr kurzfristig (Große Heiterkeit); ich bin ihm oft begegnet und er hätte mich auch sehen müssen; ich habe ihn auch gegrüßt, aber er hat mich nicht wieder-gegrüßt (Große Heiterkeit); obgleich ich doch ziemlich sichtbar bin. (Heiterkeit).“ In den Berichten über die Sitzungen dieses Hauses kommt überhaupt und wie man sieht, das Wort „Heiter-

keit“ in Parenthese sehr oft vor. — Die Gesetzbibliothek über die Erhöhung der Krondotation wird von der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses in unveränderter Fassung zur Annahme empfohlen. — Der Abgeordnete, General-Landschafts-Direktor Graf zu Dohna auf Wesselsböfen in Ostpreußen ist am 10. d. auf der Fahrt nach dem Bahnhof, von wo er eine Reise in die Heimath antreten wollte, plötzlich am Gehirnschlag verstorben. — Die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten kürzlich erlassene Amnestie bezieht sich auf alle diejenigen, welche wider den §. 101. des Strafgesetzbuches gesefelt haben, ferner auf Hochverräter, Tumultuanten und wegen ähnlicher Vergehen Bestrafte. Ausgeschlossen sind alle die, welche sich wegen Majestätsbeleidigung in Haft befinden. Jedoch soll nur über diejenigen von den Gerichten zum Zweck ihrer Amnestirung berichtet werden, über welche bereits rechtskräftig erkannt ist, und die ihre Strafe schon angetreten haben. Es sind daher die politischen Flüchtlinge ausgeschlossen, welche vor Antretung ihrer Strafe aus dem Lande entflohen sind. — Wie es heißt, wird der Graf von Paris (Enkel Louis Philippe's) in die Preussische Armee eintreten, um den Militärdienst praktisch kennen zu lernen. Derselbe soll dem 1. Garde-Regiment zu Fuß attachirt werden. Wie der „Frankf. Postztg.“ geschrieben wird, steht die Verlobung des Grafen von Paris mit der zweiten englischen Königs-Tochter, Prinzessin Alice, geb. den 25. April 1843, bevor. — Die Deutsche ultramontane Presse benützt die gegenwärtigen politischen Verhältnisse wieder, um für Destreich und gegen Preußen zu wühlen; sie ist namentlich sehr aufgebracht wegen des Pferdeausfuhrverbots über alle Grenzen des Zollvereins, da ja auch Destreich nicht zum Zollverein gehöre. — In den letzten Tagen wird wieder viel von Veränderungen im Ministerium gesprochen; namentlich sagt man, daß der Minister des Auswärtigen Herr v. Schleinitz abgehen, der frühere Finanzminister von Bodelschwingh wieder eintreten werde, u. s. w.

Destreich. Die Erklärung des Preussischen Ministers in den Kammern hat hier durchaus nicht befriedigt. Kein Wunder! Desto mehr hat sie in Preußen befriedigt. — Wie weit hier der schon jede Höflichkeit verletzende Haß gegen Sardinien geht, zeigt die offizielle „Ostdeutsche Post“, welche den König von Sardinien in folgender, wahrhaft gemeiner Weise angreift. Sie sagt wörtlich: „Wenn man jemanden in Schutz nimmt, der ein notorischer Vertragsbrecher und Friedensstörer, der schon einmal räuberisch in fremdes Eigenthum eingebrochen ist und fortwährend schreiend damit prahlt, daß er das Raub-Attentat je eher je lieber wiederholen möchte, wenn man ein solches Subjekt in Schutz nimmt, so macht man sich für die verbrecherischen Absichten und Mißthaten dieses Schützlings verantwortlich, weil man durch den Schutz die bösen Leidenschaften und Gelfüste desselben nährt und aufstachel.“ Diese Sprache ist bezeichnend genug für die hier herrschende leidenschaftlich aufgeregte Stimmung, und deutet denn doch schwerlich auf Veröhnung und Frieden.

Großbritannien. Das Ministerium steht auf schwachen Füßen; vermuthlich wird es bei der von ihm eingebrachten Reform-Bill fallen, denn obgleich Lord Derby allerhand weitere Konzessionen machen möchte, so will doch nicht selbst die Opposition, sondern wie es scheint das Land selbst von dieser Bill nichts wissen, und aus einer Parlamentsauflösung möchte das Ministerium schwerlich eine Majorität erlangen, folglich dann doch gehen müssen. Palmerston und Russell, die sich inzwischen wieder vertragen haben, lauern schon mit Ungeduld darauf, dem Derby'schen Ministerium ein Bein zu stellen, um nach dessen Sturz dann selbst wieder die Macht in die Hände zu bekommen; and vielleicht lauert auch Louis Napoleon auf diesen Ministerwechsel, der seinen Intimus Palmerston wieder an's Ruder bringt, mit welchem dieser dann, seinem Vorgänger entgegen, in das Fahrwasser des französischen Kaisers steuern wird. — Im Oberhause erwiderte der Minister Wal-mesbury auf eine Interpellation, daß die neueste Proclamation des von beiden Donaufürstenthümern zum gemeinsamen Fürsten erwählten Souva, wegen Uebernahme

der Regierung, wenigstens authentisch, dennoch unwichtig sei, da die Pariser Konferenz in der nächsten Woche (d. 15. oder 18. d.) zusammentreten werde. — Die „Times“ vom 12. d. lobt die letzte österreichische, die italienischen Spezial-Verträge verteidigende Depesche gegen Sardinien und meint, Desterreich werde hoffentlich, um praktisch weiteren Gefahren auszuweichen, Reformen in Mittel-Italien befürworten, da es sonst durch provozirte Aufstände daselbst zur Offensive gezwungen werden könnte. — Der große Hochverraths-Prozess gegen die geheime Phönix-Gesellschaft hat begonnen. Die Angeklagten sind beschuldigt, diesem Verein angehört zu haben, dessen Zweck es war, mit Hilfe von Ausländern, vornehmlich Amerikanern, in Irland einzubrechen, dieses Land von den übrigen Theilen des Königreiches loszureißen, und es der Vormächtigkeith der Königin zu entziehen, um daselbst eine republikanische oder andere unabhängige Regierungsform einzuführen. — Die in Irland gelandeten neapolitanischen Verbannten haben sich unter den Schutz des hiesigen sardinischen Gesandten gestellt.

Frankreich. Nach den letzten Berichten aus Paris beginnt man an der Möglichkeit zu verzweifeln, den Frieden zu erhalten.

Italien. Die ganze Lombardie strotzt von Militair. — Von dem Rücktritt Cavour's ist keine Rede; er bleibt so lange der König von Sardinien selbst auf seinem Throne. Man sieht einem entschiedenen Manifeste entgegen.

Neuestes.

— Die letzten Zeitungen bringen keine telegraphischen Nachrichten. Die Berliner demokratischen und liberalen Blätter sind voll der gehässigen Angriffe gegen das Herrenhaus, wegen dessen Antrag zur Wahrung des Staatsschutzes. Die Berl. Börse am 14. war sehr flau. — Ueber das Resultat der Cowley'schen Sendung lauten die Stimmen noch immer verschieden. Während die „Times“ wissen will, dieselbe sei gescheitert, und in Paris beruhigende Depeschen aus London eingetroffen waren, schreibt die „Allgemeine Zeitung“: Desterreich giebt keinen der italienischen Verträge auf und verweigert selbst seine Einwilligung, sie einer Revision unterziehen zu lassen. Einigenmaßen erklärt werden diese Widersprüche dadurch, daß, wie es nun heißt, Lord Cowley gar nicht beauftragt war, eine Unterhandlung zu eröffnen und zu führen, sondern nur sich zu orientiren, ob eine Unterhandlung möglich sei. Natürlich hat man in Wien diese Möglichkeit nicht von vorne herein abgewiesen; allein zugefesselt will Desterreich nichts, das besagt auch das letzte Rundschreiben des Grafen Buol, und setzt seine Klügel eifrig fort. — Die hollsteinische Ständerversammlung ist am 12. d. geschlossen worden. Und die hollsteinische Sache, was wird nun aus dieser? — Die 2. hannoversche Kammer hat den Regierungs-Antrag, für die Kriegsbereitschaft 1,000,000 Thlr. zu bewilligen, einstimmig genehmigt.

— Aus der Rheinprovinz berichtet man von schweren Gewittern. In M. Gladbach fuhr am 8. d. der Blitz in den Thurm der Pfarrkirche, zündete in einem Verschlage desselben und nahm seinen Weg hinunter in die Kirche, als eben ein junges Brautpaar an den Altar treten wollte. Glücklicherweise blieb es beim Schrecken, und auch das entstandene Feuer wurde alsbald gelöscht. Auch in Köln fuhr am 9. der Blitz zweimal in die Kirche Sct. Aposteln, ohne jedoch wesentlichen Schaden anzurichten.

(Eingefendet.)

Da liegt der Hase im Pfeffer.

Daß über die jetzige politische Krisis — nachdem Pferdeausfuhrverbote ergangen und auch unser Minister des Auswärtigen, Herr von Schleinitz, es für gut befunden hat, die Stellung Preußens ihr gegenüber vor den beiden Häusern des Landtages zu präzisiren — daß dies viel zu kammegiefern und zu schwagen giebt, ist erklärlich; welcher Unsinn aber dabei mitunter zum Vorschein kommt, davon hat nur der einen Begriff, welcher, wie Einsender dieses, Gelegenheit hatte, etlichen Kammegiebereien beizuwohnen. Es möchte deshalb nicht überflüssig sein, mit einigen deutschen Worten die jetzige brennende Frage in der Politik zu beleuchten, damit als Gegenstand derselben Gebatter Schuhmacher nicht mehr die Molbau und Walachei bezeichne, Gebatter Schneider nicht mehr Schleswig-Holstein vorschlebe und der brave Gebatter Schmidt Beide nicht mehr mit China und Indien siegreich widerlege. — Wohl mag an dieser Confusion das Vorbringen bald dieser bald jener Frage von Seiten des jetzigen Beherrschers von Frankreich, des Kaisers Louis Napoleon, hauptsächlich schuld sein; es ist nicht unmöglich, daß er die jetzige, die italienische Frage, wie manche andere, auch schon abgepielt hat; trotzdem will Einsender dieses versuchen, sie dem allgemeinen Verständnis näher zu führen. — Notabene, wenn der Herr Redakteur dem Schreiben ein Plätzchen gönnt.

Also nicht die Donaustadtenthümer u. s. sind gerade augenblicklich der Gegenstand des Streites, sondern es ist das schöne Italien, wohin sich jetzt alle Blicke richten. Den Norden dieses gesegneten Landes, welches auf der Landkarte wie ein Stiefel aussieht, das große fruchtbare lombardisch-venetianische Königreich, besitzt der Kaiser von Desterreich, kraft der Verträge, die im Jahre 1815, nach Beendigung der Kriege gegen den ersten Napoleon, in Wien von allen Großmächten, von Rußland, Desterreich, Frankreich, England und Preußen, geschlossen wurden. Das übrige Italien ist in Königreiche und viele kleine Herzogthümer getheilt, eben so wie wir in Deutschland ein Preußen, Sachsen, Richtenstein u. s. w. haben. Es giebt da Herzöge von Modena, Toskana, Parma u. c., Könige von Sardinien und Neapel. Nun sind aber alle diese Herrscher, mit Ausnahme des Papstes, der nämlich auch weltlicher Herr des sog. Kirchenstaates ist, nicht Italiener, — die Herzöge von Modena, Toskana und Parma sind Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses —, überdies

dem italienischen Volke als Despoten verhaßt, so daß es nur gezwungen deren Herrschaft erträgt. Da hat denn nun Desterreich, damit sein vereinstigtes Erbe (als solches betrachte es diese italienischen Herzogthümer) ihm nicht verflücht geht, mit den erwähnten Herzögen (auch mit dem Papste) Verträge geschlossen, in denen es sie zu schützen verspricht. Der Kaiser von Desterreich hat denn auch schon oft helfen müssen; im Jahre 1848 war selbst seine eigene Herrschaft in Italien sehr in's Schwanken gerathen, und nur der alte tapfere Radetzky rettete sie mit seinem starken Degen. Es ist sonach der eigentliche Herr in Italien: Desterreich; die Herrscher, besonders in Oberitalien, nicht viel mehr als seine Vasallen; und doch ist Desterreich's Herrschaft unsicher, weil das Bestreben der Italiener, Italien zu einem großen Reiche zu machen, seit den letzten zehn bis zwanzig Jahren nicht mehr in der Luft schwebt, seitdem nämlich der König von Sardinien sich von Desterreich's Einfluß frei gemacht und an die Spitze dieser Bestrebungen gestellt hat.

Bis in die neueste Zeit waren die Revolutionen in Italien planlos, ein Ausbruch unbefonnenen Hasses; ein räuberischer, phrasenreicher Abvokat, Mazzini mit Namen, wurde ihr Führer, und ist es bei der republikanischen Partei noch jetzt. Seitdem aber Sardinien, das italienische Preußen, wie es gerne genannt sein will, die Volksbestrebungen leitet und sich zu deren Verfechter gemacht hat, ist Desterreich mehr und fortwährend bedroht. Freilich ist Sardinien zu klein und ohnmächtig dem großen Kaiserstaate gegenüber, freilich hat Desterreich die mit Sardinien verbundene italienische Revolution überwunden. Jetzt aber glaubt Sardinien in Louis Napoleon einen neuen Bundesgenossen gefunden zu haben und den Kampf aufs Neue aufnehmen zu können.

Louis Napoleon, der Neffe des großen Onkels, ist es unlegbar, welcher seit dem orientalischen Kriege die europäische Politik leitet. Sein drückender Despotismus im Innern scheint, um dem lebhaften französischen Volke nicht unerträglich zu werden, des Glanzes auswärtigen Einflusses, des militairischen Ruhmes zu bedürfen. So hat er sich denn, nach beendetem orientalischen Kriege, flugs zum Vertheidiger Sardinien's und Italiens aufgeworfen; aber gewiß auch deshalb, weil durch die Verheirathung einer sardinischen Königstochter mit seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, seine Familie wieder in die europäischen Fürstenfamilien eingeführt wird; endlich, weil er gerne den französischen Einfluß an Stelle des österreichischen in Italien setzen möchte. Die kriegerischen Fanfaronaden begannen; inspirirte Flugblätter predigten Aufhebung der Wiener Verträge, die ja auch von einer napoleonischen Herrschaft in Frankreich ausdrücklich nichts wissen wollen. Da aber ganz Europa mit Entrüstung diese Attentate auf den europäischen Frieden aufnahm, so wurde französischerseits nur die Aufhebung der Separat-Verträge Desterreich's mit den italienischen Herzogthümern gefordert, damit sardinischer Einfluß in ihnen maßgebend würde. Darauf hin suchen nun England und Preußen zu vermitteln; Desterreich scheint aber seine Positionen in Italien, trotz aller Kriegsdrohungen, unverletzt und unverkürzt behalten zu wollen. Rußland, vorläufig neutral, gönnt Desterreich eine tüchtige Schlappe, damit es seinen Absichten auf die Erwerbung der Länder an der unteren Donau nicht entgegenzutreten vermöge. — Bis dahin sind die Verwickelungen zur Zeit gediehen. Das Weitere — abwarten.

Viele werden nun fragen, weshalb denn hier in Preußen und im übrigen Deutschland die Kriegsbesorgnisse so überhand nehmen, während doch nur ein Krieg zwischen Frankreich und Desterreich in Italien in Aussicht steht? — Was aber bürgt uns dafür, daß Louis Napoleon nicht auch die italienische Frage fallen läßt, einen in Frankreich populäreren Krieg anfängt und Preußen und Deutschland am Rhein angreift? Ueberdies kann ein Krieg in Italien, da ja Desterreich auch ein deutscher Bundesstaat ist, Deutschland sehr bald mit hineinziehen. Und darum sind diese Besorgnisse gerechtfertigt.

Aus der Provinz.

† Aus Königsberg. Spirituelles und Spirituöses. Den Königsbergern sind von Zeit zu Zeit mancherlei rein geistige Genüsse verkömmert worden. Die Bewohner der Stadt der reinen Vernunft raisonniren innerlich, halten die Gäste in der Tasche, beruhigen sich aber bald wieder. Warum? Diese rein geistigen Genüsse waren nicht zu essen und nicht zu trinken. Neuerdings ist ihnen durch eine auf gesetzlichem Boden ruhende Verordnung die Gelegenheit verkömmert worden, ihr Bairischbier in den Bierhallen bis 12 Uhr Nachts trinken zu können, sie sollen damit schon um 11 Uhr aufhören und dann ruhig nach Hause gehen. Dagegen erhoben sich die Bewohner der Stadt der reinen Vernunft wie ein Mann und setzten Alles in Bewegung um zu ihrem alten Rechte gelangen zu können. Warum? Weil die ihnen hier verkömmerten Genüsse zu essen und zu trinken waren. „Gefährlich ist's den Leib zu wecken u.“ Noch immer groß und tollt diese Bierfrage im Leibe der Königsberger wie das Grollen und Rollen des unterirdischen Feuers vor der nahe bevorstehenden Gruppation des Bewußt, alle Lebensfragen der Gegenwart verdunkelnd, selbst die italienische und Grundsteuer- und Freigemeinder- Frage weit in den Hintergrund stellend. Wäre dieser einstimmige mannhafte Königsberger Bier-Aufstand wäre einer besseren Sache würdig. — Die Petition des Magistrats: die Verwaltung über die permanente Feuerwehr an ihn zu übertragen, ist höheren Orts nicht genehmigt; sie verbleibt in den Händen des Polizei-Präsidenten, der sie in und für Königsberg geschaffen hat. Dagegen sind aus dem Etat der Königsberger Polizei von der Budget-Commission im Abgeordneten-Hause ca. 2000 Thlr. gestrichen, welche das Polizei-Präsidium mehr verlangte und allerdings auch mehr brauchte zur Vermehrung der Zahl der Polizei-Matrosen-Sergeanten um noch im Ganzen 8. Wer die Königsberger Zustände genau kennt, wird die Motive

zu dem Antrage auf Vermehrung unserer exekutiven Polizei-Offizienten vollständig richtig angeführt finden. Von 1817 bis 1855 hat die Zahl der Civil-Einwohner Königsberg's sich von 57,100 auf 77,748, somit in 38 Jahren vermehrt um 20,647; durch den Festungsbau ist der Flächeninhalt der Stadt derart gewachsen, daß die Länge der Straßen bereits über 11 Meilen beträgt; durch die Einführung der Eisenbahn und Dampfschiffe ist in den Jahren 1850 — 1856 der Fremdenverkehr von 21,326 bis auf 37,130 gestiegen, eine Zahl, die bei Eröffnung der Gndfuhner mit der Russischen in Verbindung stehenden Bahn jährlich mindestens um das Doppelte steigen wird; durch das Eingehen endlich von acht Stadthor-Militair-Wachen wird die Fülle der exekutiven Polizei-Offizianten um ein sehr Bedeutendes mehr beansprucht; und dennoch ist die Zahl der Polizei-Sergeanten ganz gleich geblieben 1855 wie 1817, nämlich 24. — Die Berliner Budget-Commission, welche die Summe von 1920 Thln. rich, hat wahrscheinlich angenommen, daß, weil Königsberg zur Zeit ein städtisches Telegraphen-Netz hat, eine Vermehrung der Anzahl der Polizei-Sergeanten nicht mehr nothwendig wäre, weil jenes Netz, nämlich das Telegraphen-Netz, schon allein hinreichen würde — die Spitzbuben zu fangen!

Königsberg. Der altstädtische Kirchenplatz, unter welchem sich viele Grabgewölbe befinden, wird in nächster Zeit ein Monument erhalten, nämlich das Denkmal, welches das Presbyterium der Altst. Kirche dem hier vor ca. 300 Jahren zur Ruhe bestatteten, am 28. Oktober 1575 verstorbenen Johannes Luthier, dem ältesten Sohne des großen Reformators, setzen lassen wird. — Wie der „H. Z.“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, ist höheren Orts eine Verfügung hier eingetroffen, nach welcher der sehnlichst erwünschte Eisenbahnbau von hier nach Pillau des Baldigsten zu erwarten sein dürfte. — Das andauernde Regenwetter hat die Landwege derart erweicht, daß die Kommunikationen zwischen den kleineren Orten der Provinz ganz ungemein erschwert, zum Theil unmöglich gemacht worden sind.

Marienburger. Schon im nächsten Monat sollen die Normalisierungsarbeiten der Weichseldämme, deren Höhe und Mächtigkeit sich seit der Corrigirung der Rogat bei der Montaurer Spitze als ungenügend ergeben haben, beginnen. Ihre Verstärkung wird eine bedeutende werden, wozu die Kosten auf 250,000 Thlr. veranschlagt werden, und wovon die Hälfte derselben die im Werder wohnenden Besitzer zu tragen haben.

Liegenhof. (D. D.) Am 12. März wurde hier ein ehemaliger Handlungsbienner St. eingeliefert, der sich selbst einer vorsätzlichen Brandstiftung in Gr. B. angeklagt und dabei angegeben hat, daß der Eigenthümer der abgebrannten Gebäude ihn zu dieser That beredet und gezeugen habe. Man ist auf das Resultat der Untersuchung sehr gespannt. — Ein Unglück ereignete sich auf dem Weichsel-Haff-Canal, indem ein Segelboot vom Sturm umgeworfen wurde und von den darauf befindlichen drei Leuten der eine, Vater einer zahlreichen Familie, seinen Tod im Wasser fand. — Ferner hat der Wirthschafter Sch. in Küchwerder, beim Herunterfallen von einem mild gewordenen Pferde, mit dem er nach der Schmiede reiten wollte, das Genick gebrochen und ist sofort gestorben.

Pr. Stargardt, 13. März. (Dpsbt.) Eine große Anzahl der achtbarsten Bewohner unseres Kreises, einschließlich der Städte Pr. Stargardt und Dirschau, haben nachstehendes Schreiben mit ihrer Unterschrift bekräftigt, welches Herr Rittergutsbesitzer Kries auf Waczmiere morgen persönlich einem Mitgliede des Abgeordneten-Hauses übergeben wird: „Geehrter Herr! Im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit bitten die unterzeichneten Bewohner des Pr. Stargardter Kreises Sie, folgende uns durch das Auftreten des Herrn Pfarrer Mettenmeyer abgegebene Erklärung dem hohen Hause der Abgeordneten gütigst vorzutragen zu wollen. — Die wiederholten gehässigen Verdächtigungen, welche sich der katholische Pfarrer Mettenmeyer gegen den Landrath unseres Kreises, Herrn v. Neefe, öffentlich vor Einem hohen Hause erlaubt hat, haben im ganzen Kreise lebhafteste Indignation erregt und legen uns die Pflicht auf, zu erklären, daß das verwandtschaftliche Verhältniß des Herrn v. Neefe zu dem Herrn Präsidenten v. Blumenh. niemals einen Einfluß auf den Gang der Geschäfte geübt hat. Die von Herrn Mettenmeyer angeführten Thatsachen sind im Kreise nicht bekannt geworden, und müssen wir dieselben, insoweit solche den Herrn v. Neefe graviren sollen, so lange mindestens für falsch dargestellt halten, bis Herr Mettenmeyer etwa den Beweis ihrer Richtigkeit geführt haben wird. — Zu dieser Annahme fühlen wir uns um so mehr berechtigt, da Herr v. Neefe, welcher seit einer Reihe von Jahren das Landrathsamt unseres Kreises verwaltet, sich in dieser Zeit die allgemeine Liebe und Hochachtung erworben hat, und sich seine Amtsführung stets durch die strengste Beachtung von Recht und Gesez ausgezeichnet hat. Er gehörte nie zu einer extremen politischen Partei und haben politische Verräthen bei uns stets zu den unbekannten Dingen gehört.“

Carthaus. Das hiesige Königl. Kreisgericht fordert den unbekannten Eigenthümer zweier im Sommer 1856 in einem Graben nahe bei dem zu Kolonie Marichau gehörigen Walde gefundenen Goldstangen auf, sich spätestens bis den 31. Mai c. daselbst zu melden.

Elbing. Der „Staats-Anzeiger“ vom 13. d. M. enthält die Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums vom 25. Februar, wonach zum 1. April c. die 2. Escadron des 1. Husaren-Regiments von Elbing nach Danzig und die 2. Escadron des 8. Ulanen-Regiments von Saalfeld nach Elbing verlegt werden wird.

Elbing. Der Hausknecht oder Laufbursche Romanowski, welcher am 3. Februar bei dem hiesigen Kaufmann Herrn C. einen gewaltsamen Diebstahl verübt hatte und mit dem gestohlenen Gelde, im Betrage von ca. 500 Thln., entflohen war, ist dieser Tage in Schöndel (unweit Dirschau) von einem dortigen

Gensd'armen ermittelt und ergriffen, auch ist derselbe demnächst hierher gebracht worden. Von dem gestohlenen Gelde soll bei ihm nichts gefunden sein.

Elbing. Die „Königsberger Gartungsche Ztg.“ läßt sich aus Elbing, 13. März schreiben: „Gestern starb hier ein bis zu seinem Ende in anscheinend großer Dürftigkeit lebender Mann, in dessen Behausung man später ein recht ansehnliches Vermögen, circa 60,000 Thlr., theils in Werthpapieren und baarem Gelde vorfand. Die hinterbliebenen Erben sollen nicht wenig erstaunt über die große Sparsamkeit ihres Verwandten gewesen sein.“ — Diese Nachricht ist durchaus ungenau. Es war nicht allein den Angehörigen, sondern auch noch mehreren anderen Personen bekannt, daß der betreffende Verstorbene sich im Besitze eines sehr bedeutenden Vermögens befand, welches dem Vernehmen nach die angegebene Summe weit übersteigt. In Dürftigkeit hat der Mann durchaus nicht, wohl aber sehr einfach und zurückgezogen gelebt, was sich zum Theil daraus erklärt, daß er einer Religionsgesellschaft angehörte, deren Anhänger sich überhaupt durch stille Einfachheit auszeichnen.

(Eingefandt.)

Wie wir hören, wird nächstens im hiesigen Gymnasium eine musikalisch-deklamatorische Aufführung durch Schüler dieser Anstalt stattfinden. Wir erinnern uns noch mit vielem Vergnügen des Genusses, den uns vor zwei Jahren ein in ähnlicher Weise veranstaltetes Concert gewährt hat und sehen daher der bevorstehenden Aufführung mit besonderer Theilnahme entgegen.

(Inserat.)

Auf die Annonce in „Elbinger Anzeigen“ No. 21., daß man doch den Spaziergänger auf dem Sct. Georgedamm ein besseres Trottoir bereite, nehmen auch wir Bewohner der Königsberger Vorstadt Veranlassung, ein längst gefühltes Bedürfnis in Anregung zu bringen. Schon seit längerer Zeit entbehren wir die öffentliche Thaum-Uhr auf der Heil. Leichnams-Kirche, wonach Hunderte von Arbeitern und Gewerksleuten ihre Arbeitszeit einrichten. Da ein großer Theil dieser Leute keine Uhr besitzt, so wird oft die Arbeits- und Terminzeit verspätet, wodurch bedeutende Nachtheile entstehen. Möchte doch dieses Bedürfnis anerkannt und für die Herstellung dieser öffentlichen Uhr gesorgt werden. C. R.

(Inserat.)

Schon durch eine Reihe von Jahren hat Tolkemit namhafte Summen zu Chaussee-Bauten aufgebracht, während es selbst wegen Mangel an ordentlichen Kommunikationswegen, alles Verkehrs entbehrend, dem gänzlichen Verfall nahe gebracht ist. Möchte doch die Königl. Kreisbehörde, dieses erwägend, sich bewogen fühlen, auch für Tolkemit eine Chaussee-Verbindung etwa mit Neukirch, bis wohin es in gerader Richtung wenig über eine halbe Meile betrüge, und wodurch zugleich eine Verbindung zwischen Tolkemit mit Elbing und Frauenburg hergestellt wäre, zu veranlassen, wodurch dem Orte wesentlich geholfen würde.

Ein Bürger in Tolkemit.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau, Mathilde geb. Abraham, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Elbing, den 14. März 1859.

E. Versuch.

Todes-Anzeige.

Den am 12. d. M. Abends 10½ Uhr im 64. Lebensjahre erfolgten Tod unsers geliebten Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters, Johann Mehrmann, zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, dritte Niederstraße No. 3., statt, wozu wir theilnehmende Freunde einladen, ihn zur Ruhestätte zu geleiten.

Die Hinterbliebenen.

Elbinger Creditgesellschaft.

Mit Bezug auf unsere Einladung vom 28. Februar c. zu der am 16. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung und die in dieser Einladung am Schlusse hervorgehobene Nothwendigkeit der vorherigen Legitimation ersuchen wir unsere Geschäftstheilnehmer, sich in den Tagen von heute bis zum 16. d. M. in unserem Geschäfts-Local gegen Präsentation der Antheilscheine Legitimationskarten ertheilen zu lassen, auf denen zugleich die Zahl der Stimmen angegeben werden wird, zu denen der Inhaber berechtigt ist.

Wir können Niemanden den Eintritt in die Versammlung gestatten, der nicht eine solche Legitimationskarte vorzeigt, daher bitten wir, die Abholung derselben nicht zu versäumen.

Elbing, den 12. März 1859.

Elbinger Creditgesellschaft.

A. Phillips.

Freitag, den 18. d. Mts.

Landwehr-Offizier-Kränzchen.

Sing-Academie.

Freitag, den 18. h., Abends 7 Uhr, Versammlung im kleinen Saale der Bürger-Ressource. Der Vorstand.

Donnerstag, den 17. März c.

6. Abonnements-Konzert

im Saale des Panduhnschen Etablissements, Anfang 6 Uhr Abends.

Entrée für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Bei einem reichhaltigen Programm zeichnet sich besonders das Musikstück „Berliner Revue, großes Potpourri von Bach“ aus. Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Pohl.

Sonntag, den 20. März letzte

Soirée

im Saale des Herrn R. Pohl, Königsbergerstraße. Das Comité.

Poil de chevre à Elle 5 Sgr. empfehlen in großer Auswahl

Kagelmann & Hoock.

Halbwollene und Baumwollene Rock- und Hosenzeuge haben erhalten

Kagelmann & Hoock.

Schwarze und couleurt Sammetbänder zu auffallend billigen Preisen empfehlen

Rahn & Rolling.

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

von

H. HOTOP,

Bahnhofsstraße, empfiehlt

Breit- und Kleesäe-Maschinen, Grubber, Krimmer, Eggen und Pflüge etc., sowie Gußwaaren aller Art zum billigsten Preise. —

Schöne Rußkohlen

sofort aus dem Rahn empfiehlt billigt

Lickfett,

(Fleischerstraße No. 1.)

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten Französischen Frühjahrs- und Sommer-Mützen

Empfehl G. E. Sommer, Wasserstraße No. 59.

Geräucherte so wie marinirte Beerlinge empfiehlt

J. A. Grunwaldt.

Seesand pro Scheffel 20 Sgr.,

Eigene Schwarten zu Zaunspfählen verkauft

G. F. Döring,

Sonnen-Speicher.

Logenstraße No. 13., 1 Tr. hoch, sind 2 eichne Kästen und ein Himmelbettstall zu verkaufen.

Ein Stall, mit Pfannen gedeckt, ist zum Abbrechen sofort zu verkaufen. Näheres bei F. D. Hinz, Berlinerstraße No. 5.

Neußern Marienburgerdamm No. 2. ist gutes Kuh- und Pferdeheute zu verkaufen nebst einer Kuh bei Wwe. Krause.

20 Ctr. schönes Rubben, 1 Haufen Dünger, 2 leichte Eggen, 1 Häufelpflug und 1 ziemlich großen Hoshund nebst Bude verkauft

Steinde in Strauchmühle.

Zwei bald frischemilch werdende Kühe und ein Hockling sind zu verkaufen im Pfarrhose zu Neuheide.

Ein junges Mädchen findet zu leichter Arbeit dauernde Beschäftigung bei

A. Teuchert.

Frauen zum Lumpen-Sortiren sucht

G. F. Döring.

Ein gutes Schlaffopha wird zum Kauf gesucht

Herrnstraße No. 49.

Eine ländliche Besitzung von 6 H. C., nur Weizenboden, Gebäude neu, Inventarium vollständig, 4 M. von Elbing, 1 M. von der Eisenbahn und ½ M. von der Chaussee entfernt, soll sehr billig mit 10 — 12,000 Thlr. Anzahlung durch mich verkauft werden.

Eine ländliche Besitzung bei Osterode von 5 H. C. mit Inventarium soll wegen Todesfall für den nur billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1 — 2000 Thl. Anzahl. verkauft werden.

Ein Grundstück

in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, worin eine bedeutende Bäckerei betrieben wird und außerdem noch 50 Thlr. Miete jährlich bringt, soll Familienverhältnisse wegen für 3600 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahl. schnell verkauft werden.

Eine Holländer-Mühle

mit 4 Gängen, vor 8 Jahren neu erbaut, nebst 5 M. C. Land, auch gehört dazu eine bedeutende Schankwirtschaft, soll für 6000 Thlr. mit 2 — 3000 Thlr. Anzahlung schnell verkauft werden.

Eine Krugwirtschaft in einem gr. Kirchdorfe, mit 8½ M. C. Land und hat das Grundstück außerdem noch jährlich eine baare Einnahme von 180 Thlr. Der Landwirthschaftliche Verein, aus 65 Mitgliedern bestehend, hat dort seinen Sitz.

Diese Krugwirtschaft, soll für den billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahl. verkauft werden.

Eine Gastwirtschaft nebst Materialgeschäft und Schank, mit 3 M. C. Land, Gebäude massiv, Geschäft blühend, soll für 6000 Thlr. mit 1 — 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Hierauf Reflektirende erfahren alles Nähere durch die Güter-Agentur von

C. W. Helms,

in Elbing, Mauerstr. No. 7.

Ein Grundstück

Inneren Mühlendamm, Preis 2000 Thlr., 1 Grundstück Junkerstraße, Preis 2000 Thlr., Anzahl. geringe, u. eins in derselben Straße, Preis 1000 Thlr. — 3 — 500 Thlr. Anzahl. und so noch mehrere städtische und vorstädtische Grundstücke mit u. ohne Land, zum Preise von 400 Thlr. mit 100 Thlr. Anzahlung sind mir zum Verkauf übertragen.

C. W. Helms, Mauerstraße 7.

500 — 1500 — 1600 — 2000 — 3000 Thlr. werden auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle gesucht

durch C. W. Helms, Mauerstraße No. 7.



Das Dampfschiff **Borussia** wird auch in diesem Jahre zwischen Stettin und Königsberg fahren und in Verbindung mit dem Dampfboot Fulda von Güter zwischen:

Stettin und Elbing

zu billigen Durchfrachten befördern. — Die Borussia geht am 5., 15., 25. jeden Monats von Stettin, am 10., 20., 30. " " " Königsberg

und wird expedirt in Stettin durch Hrn. Rudolph Grange, in Königsberg durch Hrn. Rob. Kleyenstüber.

Erste Abfahrt von Königsberg am 20. d. M., " " " Stettin " 25. " "

George Grunau.

Während der Dauer von nur 6 Tagen
von Montag den 14. bis Sonnabend den 19. März.

Die noch immer

unsicheren Geschäfte mit dem Auslande

haben mich veranlaßt, den **Export** einstweilen einzustellen.

Um nun bedeutende Lager leinener Waaren so schnell als möglich zu reduzieren, habe ich mich entschlossen, den hiesigen Platz nochmals mit einem bedeutenden Lager

Holländischer, Belgischer, Engl., Westphälischer und Bielefelder Leinwände, Tischzeuge in Damast u. Dress, Handtücher u. Taschentücher

zu besuchen.

Aufgemuntert durch das mir in so reichem Maßstabe seit vielen Jahren am hiesigen Plage geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe durch schwere gediegene Waaren, sowie durch auffallend billige Preise auch für die Folge zu erhalten.

Meine direkten und stets baaren Einkäufe aus den ersten Bezugsquellen setzen mich stets in den Stand, so billig zu verkaufen, daß hier eine jede Concurrenz unmöglich ist.

Der bedeutende Umsatz, dessen sich meine Leinen seit vielen Jahren auf den größten Mehrplätzen Deutschlands erfreuten, hatte auch hier seinen Beifall.

Der größte Theil des geehrten hiesigen Publikums wird sich durch die Wäsche der von mir gekauften Waaren überzeugen haben, daß ich nur

gediegene Waaren

verkaufe, und verweise ich der besondern Billigkeit halber auf nachstehendes

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen:

Ein leinenes Damast- oder Dress-Gedec in den brillantesten Mustern mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, von 2 Thlr. 20 Sgr., 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 bis 30 Thlr.

Ein Stück gute Leinwand zu einem Duzend Hemden von 7, 7½, 8, 10 bis 12 Thlr.

Ein Stück gute Hanfleinwand, unverwüstliches Gewebe und in Garn gebleicht, für 9, 10, 11, 12, 14 bis 20 Thlr.

Ein Stück Herrnhuter Zwirnleinwand, schwerster Qualität und Rasenbleiche, zu seinen Oberhemden, von 9, 10, 12, 14, 16, 18 bis 30 Thlr.

Stirschberger Leinen, besonders sehr schwer und fein, von gutem Glanzgarn gearbeitet, von 12, 14, 16 bis 18 Thlr. das Stück.

½ breites Betttücher-Leinen ohne Rath. Holländisches Leinen, das Stück 12, 14, 16, 18 bis 40 Thlr.

Rein leinene Taschentücher, groß und fein, das halbe Duzend 22½ Sgr., 26 Sgr., 1 Thlr., 1½ bis 2½ Thlr.

Rein leinene Battisttücher (Battist claire) das halbe Duzend von 1, 1½, 2 bis 4 Thlr.

Rein leinene Tischtücher ohne Rath, in allen Längen und Breiten, von 25 Sgr. das Stück an.

Weisse, graue und gelbe Kaffee-, Thee-, so wie auch Dessert-Servietten mit Fransen, feinste Qualität, zu auffallend billigen Preisen, wo blos der Arbeitslohn berechnet wird.

Ganz vorzüglich schwere, rein leinene Stubenhandtücher in allen Qualitäten, so wie buntleinene Foulards, leinene Einsätze für Herren-Hemden und für Tisch-rote Tisch-Decken zu sehr billigen Preisen.

Baruch aus Breslau.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich
im „**Deutschen Hause**“, Zimmer No. 5.

200,000 Gulden neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 1. April stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Oestreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal W.

Währ. Fl. 250,000, 71mal Fl. 200,000, 103mal Fl. 150,000, 90mal Fl.

40,000, 105mal Fl. 30,000, 90mal Fl. 20,000, 105mal Fl. 15,000,

370mal Fl. 5000, 20mal Fl. 4000, 258mal Fl. 2000, 754mal Fl. 1000.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, beträgt
120 Fl. Wiener Währung oder 80 Thlr. Pr. Cour.

Die am 3. Januar unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits
alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir
zum Berliner Tagescours. — Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten,
welche ihre Loose **direkt** von unterzeichnetem Bankhause bezogen, sofort **baar** übermittelt.

Verloosungspläne werden stets franco übersandt; ebenso Ziehungslisten franco gleich
nach der Ziehung.

Alle Aufträge und Anfragen sind **Stirn & Greim,**
daher **direkt** zu richten an Bank- und Staats-Effekten-Gesellschaft
Unterzeichnete in Frankfurt a. M., Beil Nr. 33.

NB. Der Betrag der Bestellung kann auch pr. Postvorschuß
nachgenommen werden, welches ebenfalls von uns
portofrei für den Empfänger geschieht.

Bester frisch gebrannter Kalk
ist bei mir vorrätzig. Bestellungen
darauf werden in meinem
Comptoir Alter Markt No. 66.
angenommen und prompt aus-
geführt.

Elbing den 1. März 1859.

A. Fr. du Bois.

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

**Fabrikanten feuersicherer
Dach-Steinpappen,**

empfehlen ihr unter specieller Anleitung der
renommirtesten Dachpapp-Fabrikanten Preu-
ßens, der Herren Büscher & Hoffmann,
hergestelltes Fabrikat als das anerkannt beste
und billigste Bedachungsmittel, welches von
der königlichen Regierung zu Potsdam mit-
teltst Verfügung vom 14. Juni 1854 als der
Ziegel-Deckung gleich erachtet ist

Das Eindecken der Dächer wird unter
möglichst billigen Bedingungen durch unsere
Arbeiter, wo es gewünscht wird, übernommen.
Ebenso wird den Herren Dachpapp-Fabri-
kanten, die besonders zu diesem Zwecke ge-
arbeitete Pappe in Rollen von beliebiger
Länge bis 4 Fuß Breite, so wie in Tafeln
jeder Dimension besonders empfohlen.

Etwanige Anfragen über unsere Artikel
bitten wir an

**Herrn Hermann Vape
in Danzig**

zu richten, welcher bereitwillig jede Auskunft
ertheilen wird und zu Abschlüssen autorisirt ist

Niederlage in **Elbing** bei Herrn

**A. Fr. du Bois,
Alter Markt No. 66.**

In Commission empfang:

Besten schlesischen rothen Kleezaamen,
welchen ich billigt offerire.

F. W. Friese.

Frischen schlesischen rothen und weissen
Klee - Saamen, Wasserklee,
Thimothe, rothe und gelbe Runkeln
empfehlen

Gustav Preuss,

Wasserstraße No. 57. und 58.

Fein gemahl. Düngergyps

in größern Partien, sowie

besten Chili - Salpeter

offeriren billigt

Klug Gebrüder & Co.,

in Stettin,

Commissions- und Creditgeschäft.

Unsere bedeutenden Vorräthe in

Tapeten, Bordüren und

Rouleaux

empfehlen

E. Klose & Noss.

Regenschirme

empfehlen billigt

Eduard Krause,

Wasserstraße No. 80.

Alle Reparaturen an Sonn-
und Regenschirmen, so wie auch
neu bezogen, werden auf's Sau-
berste und Billigste angefertigt
bei **Eduard Krause,**

Wasserstraße No. 80.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Das theilhabende Publikum lege ich hiermit davon in Kenntniß, daß von dem unter amtlicher Aufsicht herausgegebenen Jahrbuch für Seefahrer pro 1861 bei der Navigationschule in Danzig 24 Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. pro Exemplar zum Verlaufe niedergelegt sind.

Elbing, den 15. März 1859.
Der Königl. Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Unter Hinweisung auf die, im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37.) erschienene Bekanntmachung vom 28. Februar 1855 wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß **Freitag, den 25. März d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab und Sonnabend, den 26. März d. J. Vormittags von 10 Uhr ab**

eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verfaßt zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die, in der oben erwähnten Amtsblatt-Bekanntmachung bezeichneten, Atteste eingereicht werden.

Die Schreiben sind spätestens bis zum 21. d. Mts. bei dem Botenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 2. März 1859.
Königl. Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst im Heere.

Proclama.

An dem 28. März c. von Vormittags um 9 Uhr ab und die folgenden Tage

sollen in der Sonnenstraße No. 3. mehrere zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Elisa Chales gehörige Sachen, bestehend aus Glas, Porzellan, Wäsche, Möbel und Hausgeräth durch unseren Kommissarius Herrn Bureau-Assistent Grunewald an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden.

Elbing, den 1. März 1859.
Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Gewinnliste der am 28. Februar c. und den folgenden Tagen gezogenen Victoria-Lotterie kann in unserem Secretariate eingesehen werden.

Elbing, den 10. März 1859.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Pflugland auf den Kämmerer-Ländereien wird in folgenden Terminen:

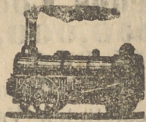
- 1) vom Holm, Donnerstag den 24. März c. 10 Uhr Vormittags im Winterschen Krüge zu Zeier,
- 2) vom Herrenpfel, Donnerstag den 24. März c. 2 Uhr Nachmittags im Weideverwelter-Hause daselbst,
- 3) vom Bürgerpfel, der Wansau und dem altstädtischen Rosgarten, Freitag den 25. März c. resp. 10, 11 und 11½ Uhr Vormittags, zu Rathhause

morgenweise ausgebaut werden.

Auf dem Rosgarten wird nur die mit Baggerschiff befahrene Parzelle ausgebaut werden.

Elbing, den 14. März 1859.
Die Kämmerer-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird auf der Ostbahn vom 1. April d. J. ab, ein Specialtarif für Steinkohlen in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern für diejenigen Sendungen eingeführt, welche auf den Stationen **Frankfurt, Kreuz, Elbing, Königsberg** und **Danzig** zur Versendung ausgegeben werden; resp. im direkten Verkehr von der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn über **Frankfurt und Kreuz** auf die Ostbahn übergeben. Die Frachtsätze dieses Tarifs sind nach fallender Scala in der Weise berechnet, daß — mit Ausschluß der, für das etwaige Auf- und Abladen zu berechnenden Gebühr — pro Centner und Meile für die ersten 5 Meilen je 2, für die folgenden 5 Meilen je 1½, und für jede Meile über 10 Meilen je 1¼ Pfg., außerdem aber für Transporte bis zu 4 Meilen ein fester Zuschlag pro Centner erhoben wird, welcher für 1 Meile 2, für 2 Meilen 1½, für 3 Meilen 1 und für 4 Meilen ¾ Pfg. beträgt.

Für Steinkohlensendungen, welche weniger als eine ganze Wagenladung betragen, oder welche auf anderen als den oben genannten Ostbahnstationen zur Versendung ausgegeben werden, kommt nach wie vor der Tariffatz der ermäßigten Frachtklasse B. zur Anwendung. **Bromberg, den 7. März 1859.**

Königliche Direktion der Ostbahn.
Der Bedarf des hiesigen Kranken-Stifts an:

Weizen- und Roggenbrod, Fleisch, Reis, Pflaumen, Graupe, Grütze, Mehl und Bier

pro II. Quartal 1859 soll in einzelnen Ausbietungen dem Mindestfordernden zur Lieferung überlassen werden, wozu

Donnerstag den 17. März Vormittags 11 Uhr

im Kranken-Stift Termin ansteht und Unternehmer eingeladen werden.

Elbing, den 10. März 1859.

Der Vorstand des Kranken-Stifts.

Das der Kaufmannschaft zugehörige, am westlichen Ufer des Elbingsflusses belegene Wiesenland, 4½ kadm. Morgen groß, soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Es steht hiezu ein Termin auf

Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn George Grunau in dessen Wohnung an. Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher von Herrn Grunau erfragt werden.

Elbing, den 11. März 1859.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Zur Bestellung zweier Pferde für die Wasserabmahlmühle des Neustädtischen Gemeinde-Guts steht Termin auf

Montag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr

im Hause Junkerstraße No. 19. an.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Vorstand des Gemeinde-Guts der Neustadt.

Neuestes Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen fremden Wörter, Redensarten, Vornamen und Abkürzungen, mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihrer Rechtschreibung, Betonung und Aussprache.

Vierte vermehrte Auflage.

Bearbeitet von Dr. L. Kießewetter.

Preis — 10 Sgr.

Die außerordentlichen Fortschritte in allen Gebieten des Wissens, und besonders in den technischen Gewerben haben in einer kleinen Reihe von Jahren so viele fremde Ausdrücke bei uns eingebürgert, daß dieses Fremdwörterbuch um viele Tausende neuer Fremdwörter-Erklärungen vermehrt werden mußte, um den Ansprüchen zu genügen, welche man billiger Weise an ein solches Werk machen kann. Ganz besonders sind bei dieser neuen Bearbeitung die technischen Ausdrücke berücksichtigt, und dieser Theil des Werkes von einem bekannten tüchtigen Schriftsteller dieses Faches bearbeitet worden. Ohnerachtet der sehr schönen Ausstattung ist der Preis ein ungewöhnlich niedriger, und übertrifft in dieser Beziehung gewiß alle vorhandenen derartigen Werke.

Th. Steingraeber.

Bestes geschältes Back-Obst, Birnen u. Äpfel, türkische Tafelpflaumen, Bamberger- und Montauerpflaumen, neue gebackene Kirschen und Blaubeeren, sowie beste Pflaumenkreide empfiehlt **Herrmann Entz.**

Die Handschuh-Fabrik von Otto Kaufmann,

Alter Markt No. 26.,

empfiehlt eine frische Auswahl guter **Glacée- und Filet-Handschuhe** in Seide zu den billigsten Preisen. Auch werden zurückgesetzte Glacée-Handschuhe billig verkauft.

Dünger-Gyps,

sowohl französischer als auch Sparrberger, eigenes Fabrikat, ist franco **Braunsberg, Gildenboden** oder **Elbing** fein pulverisirt, unverfälscht und in bester Qualität billigst zu haben bei

I. Grunau, in Elbing.

Beste Newcastle'sche Ruß- und Maschinen-Kohlen, frei in's Haus geliefert, empfiehlt **A. Volckmann.**

Die Holz-Handlung von G. Wichert, in Liebenmühl

verkauft von heute ab:

3" Bohlen (Kiefern) à 1 Sgr. 6 Pf. p. QF.	
2½" " do. " 1 " 3 " " "	
2" " do. " 1 " " " "	
1½" Dielen do. " 9½ Pf. " " "	
¾" " do. von 7 — 8 Pf. " " "	
1" " do. " 4½ — 5½ " " "	
¾" " do. " 4 — 4½ " " "	

Bemerkt wird noch, daß alle im Holzgeschäft vorkommenden Dimensionen nach diesem Preise berechnet werden und daß Bohlen wie Dielen weder von Windbruch noch von abgestandenem Holz geschnitten sind.

Zur Saat.

Graue und weiße Erbsen bester Qualität, sowie Kleeasamen und Thymothe empfiehlt **J. G. Schrock.**

Obstbäume als: Äpfel, Kirschen, Pflaumen u., Frucht- und Ziersträucher, Linden, Kastanienbäume, Parksträucher, Trauereschen, Rosen, hochstämme und wurzelächte, empfiehlt.

Gleichzeitig empfehle ich besten **Runkelrübsaamen, Gemüse- und Blumensaamen** u., **Weißdorn** und **Weißbuchen** zu Heden u.

A. Hummler,

Kunst- und Handels-Gärtner, auß. Mühlendamm No. 25.

Wicken

zur Saat empfiehlt

Lickfett,

(Fleischerstraße No. 1.)

F. Wintner,

Wasserstraße No. 87.,

empfehlte feine Abziehl-Steine, scharfmachende Schrauben- und Bogenfischriemen zu Rasirmesser, mehrere Sorten Scheeren, feine halb- und ganz hohl ausgeschliffene englische Rasirmesser und gute Schröpfknäpper.

Auch werden daselbst alle Sorten Messer und Scheeren geschliffen, polirt und abgezogen.

Donnerstag, den 17. März

Vormittags 9 Uhr werden Spieringsstraße No. 22. beim Umzuge entbehrliche Mobiliar-Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 polirtes Eispind, Rohr- und Polster-Stühle, 1 großer Christ, div. andere Tische, Waschtische, 1 Hängelampe, 2 Stobwassersehe Stellampen; div. Comptoir-Utensilien, als: Pulte, Tische mit Waagschaalen, Spinde, Regale; 1 großer eiserner Geldkasten, Betten, Matrasen, Bettgestelle, Bettkasten, Kinderstühle und Badewannen, Küchenspinde, 1 Paar Glas-Flügelthüren, 1 Hobelbank mit complettem Handwerkszeug, Schraubstock 2c. u. d. m. — durch Auktion verkauft werden. B b h m.

Mittwoch den 23. März Vormittags 10 Uhr werden Inneren Georgendamm No. 3. beim Umzuge entbehrlich gewordene Mobiliargegenstände, als: Kleiderspinde, 2 Stück Himmelbettgestelle, Betten, Tische, Stühle, mehrere Tonnen, 1 Kleiderkasten, Fayence, Kochgeschirre und mehrere andere Wirthschaftsgegenstände durch Auktion gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Wittwe Doell.

Auktion.

Freitag den 25. März c. von 9 Uhr Morgens ab soll in meinem Grundstücke zu **Altrosengart** mein lebendes und todttes Inventarium, bestehend in 7 guten niederungischen Kühen, 1 Stier, 3 Pferde, 1 Jährling, Wagen, Schlitten, Ackergeräthen, Bräcken, Hackellade, Sensen, Milch-Eimer, Grapen, Tische u. s. w. meistbietend verkauft werden, wozu zahlreiche Käufer daselbst einladen.

Günther, Lehrer in **Pr. Rosengart**.

Inneren Marienburgerdamm No. 1. ist ein starker Arbeitswagen zu verkaufen.



Für dieses Frühjahr empfehlen Unterzeichnete, frischen **Gemüse- und Blumen-samen**, **Gemüse- und Blumen-Pflanzen**, neuere und neueste **Georginen** und **Nelken**, hochstämmige **remontant**, oder in einem Sommer 2 bis 3 mal blühende **Rosen**, **Obststämme** und **Ziersträucher**. Döring & Bufowski, Kunst- und Handels-Gärtner, äußern Mühlendamm No. 62.

Frische Wicken, Kleesaamen und Thymothe empfiehlt zur Saat **Fischau.** Regier.

Frishes rothes Kleesaat ist zu haben in dem Dominium **Schlobitten**.

Circa 20 Eschen, worunter 7 Stämme 1 Fuß im Durchmesser sind, auch eine Eiche am Stamm 2 1/2 Fuß hält, sämtliche Stämme sind gefällt, hat zu verkaufen D. Schmidt, Rosgarten.

10 Stück hohe **Eschen** und 10 Stück **Pappeln**, für Tischler und Möbelfabrikanten zu gebrauchen, sind zu verkaufen in **Altfelde** bei **Sannemann**.

Ruhheu ist zu verkaufen und eine Wohnung zu vermieten Grubenhagen No. 32.

Stroh-Verkauf.

In **Amalienhof** bei Elbing ist Winter- und Sommerstroh, insbesondere gutes **Saferstroh** zu verkaufen.

Cochinchina-Hühner und Cochinchina-Hühnerer sind zu haben am Königsberger Thor No. 9.

Ein dreijähriger echt Oldenburger Bulle steht bei mir zum Verkauf.

Kempel in **Pr. Rosengart**.

Diese Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

200,000 Gulden,

Hauptgewinn der Ziehung
am 1. April.

2100 Loose
erhalten
2100 Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl: **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Allen Leidenden und Kranken

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, **unentgeltlich** zusenden.

Dr. F. Kühne, in Braunschweig.

Wegen des Todes meines Mannes, bin ich Willens mein Haus Brückstraße No. 1. und 2. enthaltend zwei Käden, worin seit einer Reihe von Jahren eine Destillation nebst Schank und ein Leinwandhandel vortheilhaft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Elwine Knoch, Wittwe.

Die durch Erbauung einer Dampfmühle entbehrlich gewordene Wasserschöpfmühle mit fast neuem Getriebe steht zum Abbruch zu verkaufen in **Stobendorf** bei Tiegenhof.

3 Zimmer nebst Zubehör sind zu vermieten Königsbergerstraße No. 51.

W. J. Köhlich.

Die Wohnung des Herrn Dr. Hahn, heil. Geiststr. 48., ist sogleich zu **vermieten**.

A. W. Ried.

Eingetretener Umstände wegen, ist von Ostern ab l. Niederstr. No. 46. eine **Wohngelegenheit** von 2 zusammen hängenden Zimmern, bes. Küche, Keller, Kammer, Holzgelass 2c. billig zu vermieten Schmidt.

Lange Hinterstraße No. 41. steht ein freundliches Zimmer an einzelne Personen billig zu vermieten u. v. 1. April zu beziehen.

Neußern Georgendamm No. 26. ist eine anständige Wohnung zu vermieten.

Eine geräumige Wohnung von 4 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten. Alter Markt No. 42.

Eine Wohnung, bestehend in 2 bis 3 zusammenhängenden Zimmern, separater Küche, Keller, Holz-Gelass, freiem Eintritt in den Garten und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine stille Familie zu vermieten Heilige Leichnamstraße No. 102.

Eine Wohngelegenheit, welche sich ausgezeichnet für eine Wäscherin eignet, ist vom 1. April zu vermieten

Innern Marienburgerdamm No. 5.

Drei Stuben sind zu vermieten nebst Küche Neußern Mühlendamm No. 25.

Ein Pferdestall ist zu vermieten

Lange Hinterstraße No. 10.

Einem Stellmacher, Meister, der auch alle Ackergeräthschaft machen kann, steht eine gute Wohnung offen, und kann sich bei Herrn Esau auf **Nobach** melden.

Sonnen- wie Regenschirme werden gut und billig reparirt Wasserstraße No. 7.

G. Jermin.

Ich wohne jetzt auf dem äußern Sect. Georgendamm No. 17. und 18.

L. Hoppe.

Einen Lehrling sucht

A. Volckmann.

Ein Bursche, der die Malerei erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei J. Möwes, Heilige Geiststr. No. 47.

Ein zuverlässiger, militärfreier, unverheiratheter Factor, der mit Pferden umzugehen weiß, möge sich melden

Inn. Mühlendamm No. 10.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft auslernen will, sucht eine Stelle auf einem Gute von jezt oder auch von Ostern ab. Näheres bei Herrn P. Claassen, Spieringsstraße No. 25. in Elbing.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann sogleich in die Lehre treten.

G. Grubn, Klempnermeister.

Tüchtige Zimmergesellen, welche über ihre Brauchbarkeit Nachweis führen können, so wie einige Polirer finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Schumacher, Zimmermeister.

Alt-Dollstadt, den 4. März 1859.

Tüchtige junge Leute, die Lust haben die Zimmer-Profession zu erlernen, können sich melden in **Alt-Dollstadt** bei

G. Schumacher, Zimmermeister.

Ein junger Mensch, der die Möllers-Profession erlernen will, kann sofort eintreten in **Powunden** bei **Alt-Dollstadt**.

J. Jook, Möllersmeister.

Eine Wirthin sucht zum 11. Mai d. J. eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen bittet im Schneidern, in- und außerm Hause um Beschäftigung. Auch wird das. Wäsche genäht. Baderstr. 2. 1 Tr.

Eine gesunde Amme kann sich melden Schmiedestr. 5.

Ein Kaufmann wünscht einige Knaben unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann **C. F. Beeslack**

Vom 1. April finden Knaben eine gute Pension unter sehr vortheilhaften Bedingungen. Meldungen in der Expedition d. Blattes.

Gesucht wird von sogleich oder zum 1sten April eine kleine Wohnung. Näheres bei Szimansky, Vorberg 14. u. 15.

Auf einen Torsfisch erster Qualität in der Elbinger Niederung von 40 kuhl. Morgen Größe, werden zum 1. Mai c., oder auch einige Monate später 4- bis 5000 Thlr. zur ersten Stelle gegen 4 % Zinsen gesucht. Außerdem dürfte auch die Persönlichkeit des Besitzers noch einige Garantie bieten und können, wenn es gewünscht, jährlich 500 a 1000 Thlr. abgezahlt werden.

Näheres bei der Redaktion dieser Blätter.

666 Thlr. 20 Sgr. auch 583 Thlr. 10 Sgr. sind in Ganzen auch getheilt, auf sichere ländliche Hypothek zum 1. Mai zu begeben. Zu erfragen bei J. Staef, Wasserstr. 19.

Am Sonnabend Abend ist ein schwarzer Tuchmantelfragen mit Moirée antique-Besatz von der kurzen Hinterstraße bis zur Kürschnerstraße 29. verloren. Es wird Finder gebeten, gegen gute Belohnung abzugeben.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.